

eine Messerspitze voll nehmen kan, wie sich in der Diæt zu verhalten sey, ist das letzte Capitel zu lesen.

Mit dieser Methode restituiren die Chirurghi heut zu Tage die meisten Patienten in integrum.

Indem die Patienten saliviren, stinckts gräulich um sie, aber deswegen ist die Salivat. nicht zu stillen. Sie können auch nicht viel schlaffen, deswegen sind ihnen aber doch keine schlaffmachende Medicaamenta zu geben, denn dadurch würde der Ausfluß gehemmet, und die Patienten geriethen in Gefahr zu ersticken. Der Leib muß offen seyn, entweder vor sich selbst, oder muß mit einem Clystir, Stuhlspäßchen oder Bisamkugel gedffnet werden.

Das drenzehnde Capitel.

Von der Schmir-Cur.

§. Es wird diese Cur vor sicherer und commodor gehalten, als wann der \mathcal{Z} innerlich genommen wird, weil der \mathcal{Z} durch das Schmirren viel eher zum Geblüte dringet, als wann er innerlich gegeben wird, und wird folgender maßen angestellet: daß, wenn man erstlich erkennet, daß jemand mit der Venus Seuche behafftet sey, und sich zur Cur verstehen will, so giebt man ihm anfänglich ein Vomitiv. damit die Rohigkeiten aus den Magen fortgeschafft werden. All:

\mathcal{R} . Tartar. Emet. gr ij.

Tartar. Vitriol. $\mathcal{J}\mathcal{B}$.

Sach. alb $\mathcal{Z}\mathcal{B}$.

M. S.

Brech Pulver auf einmahl.

$\mathcal{I}\mathcal{I}\mathcal{t}$

Ist dieses geschehen, so præpariret man den Leib zur Cur, und zwar mit niederschlagenden Pulvern. **Alß:**

℞. Limat. Mart. ppt. ʒj.

Corall. r.

Cran. hum. aa. ℞.

M. S.

Dämpfendes Pulver, Morgens und Abends eine Messerspitze voll.

Solte eine Bollblütigkeit vermercket werden, läst man den Patienten ein wenig zur Ader, und giebt ihm von Holz-Tranck, hat er nun fünff bis sechs Tage damit angehalten, giebt man von dem Purgir-Trancke, der in folgenden Capitel soll beschrieben werden, oder auch folgendes:

℞. Extr. Cathol. purg.

Mercur. dulc. aa. ℞.

C. C. line igne gr. vj.

Nitr. antimoniatic. gr. ij.

Syr. Rosar. solut. i. q.

M. f. Pill. n. viij.

Purg. Pillen auf einmahl.

Wenn nun die Purgans zu Ende, alsdann bringt man den Patienten in ein Zimmer, so con- tinuürlich warm seyn muß, und versiehet sich unter andern mit Schlag-Wasser, Balsam und andern Herzkstärckungen, die in Fall der Noth können ge- braucht werden. **Alß:**

℞. Aq. Fl. Til.

De Cord. Cervi

Tenell. Corn. C. aa. ʒiʒ.

Pulv.

Pulv. Specif Cephal. D. Mich. ʒiß.

Antim. diaph.

Matr. perl. ppt. aa. ʒj.

Confort. anod. gr. viij.

Syr. Fl. Tunic. ʒß.

M. S.

Rößlicher Stärck-Franck, alle Stunden zwey
Löffel voll. Ist dieses geschehen, giebt man ihm sol-
gendes zu schmieren:

℞. Mercur. viv. ʒj.

Ungv. Pomat ʒij.

M. S.

Auserliche Salbe.

Diese Salbe kan also eingerichtet werden, daß
sich der Patientte drey Tage nach einander in den
Gelencké der Arme und Beine schmieret, doch nicht
über die Knie und Schulter-Blätter; nach dem
es nun wohl eingerieben, Früh und Abends bey
warmen Ofen oder Kohlfeuer bindet man den ge-
schmierten Ort mit Tüchern, und läst den Varien-
ten zu decken, damit der Mercurius desto eher in
das Geblüte gehen könne, da sich dann in 4. oder
5. Tagen die Salivation findet, und hält sodann da-
mit inne; bey trockner Subjection, wird wohl bis
zum 9ten Tage geschmieret, will sich die Salivation
verliehren, schmieret man wieder von neuen. Wenn
die Salivat. einmahl gehet, so continuirt sie bis
alles böse weg ist. Die Zufälle aber so auseror-
dentlich darzu kommen, sind eine Entzündung im
Munde, welche den zähen steckenden Speichel zu-
schlägt, u. offters Gefahr hinter sich hat; Schwär-
ke,

ke, Zerfressung und Ausfallen der Zähne, und solche ereignen sich wo der Speichel fließt. Wo aber der Fluß nicht wohl von Statten gehet, da entsethet Reissen im Leibe, Brechen, Cardialgie, Durchfälle, it. Zittern u. Stechen in Gelencke, und wol gar Lähmung zu folgen pfeget, von den ordinairen Zufällen ist bereits vorher gedacht worden. Succulente Personen saliviren leichte trocken aber langsamer. Allen solchen schlimmen Zufällen, kan man am besten vorbeuen, wenn sich der Patient beständig warm erhält, damit eine gelinde Ausdünstung gut von statten gehe. Darbey auch gute Gurgel-Wasser braucht, welche temperiren u. abstergiren, auch alle salzige Speisen meyde? Melden sich solche gefährliche Zustände an, so ist am besten von Z abzustehen, zumahl von innerlichen wovon auch mehr Zufälle, als von äußerlichen schmieren kommen.

Die Stube darf nur temperirt warm und eben nicht zu heiß eingeheizt seyn.

Unterwährender Salivat. dürfen eben auch nicht nothwendig Holz-Träncke, statt des ordinair Getrancks, getruncken werden, sondern nur ein verschlagener dinner Kosend, oder Gersten-Wasser oder ganz dinne Holz-Träncke mit Weiste temperirt, u. Wasser oder andre dinne Suppen zur Speise, oder Gersten und Hafer Schleim, oder dinne Sahn-Suppen, und nicht viel gesalzen.

Nota. Pelargus in Colleg. Pr. Sthal. p. 1189. verbraucht bey einer Schmier-Cur in Unguentis kaum ʒss bis ʒvj . Z curr. wodurch er die Salivat. zu wege bringt. v. g.

Rec.

℞. Pingv. Porcin. f. Pomat. ℥iij. l. IV.
 ♀ curv. p. corium. depur. ℥ss. j. 3vj.
 M. f. Ungv.

NB. kommt die Salivat. langsam, ist auch wohl Merc. vivi. ℥j. nöthig, wann Leute comode seyn, und sich nicht selber schmieren, sondern es durch andere verrichten lassen, so saliviren diese so schmieren ebenfalls zugleich mit. Kindern streicht man die Salbe auf ein Lächchen, und bindets ihnen um die Gelencke.

Einige brauchen auch folgendes :

℞. Mercur. viv.
 Ungvent. Neruin. aa. ʒj.
 Axung viperar. ʒj.
 Ol. Lign. Rhod. ʒj.
 M. S.

Aeuserliche Salbe.

Hat man nun solche Salben den Patienten drey Tage lang brauchen lassen, hält man alsdann ein wenig ein, und giebt achtung, ob die Salivat. erfolgen will. Im Fall aber der Patient unterweilen etliche Sedes von sich selbst bekommt, so ist es vergebens, und treibet die Natur den Mercur. unterwärts aus. So aber die Salivation aufgehöret, salbet man ihn alsdann von neuen. Das purgiren aber zu stillen, kan folgendes gegeben werden:

℞. Theriac. Androm.
 Diacord. Fracast. aa. ʒß.
 M. S.

Stillender-Saffe auf einmahl.

Starck

Starck stopffende Sachen darf man hier nicht brauchen, weil man sonst der Natur widerstrebet, solte es aber nicht angehen, daß man den Patienten zur Salivation bringen könnte, weil der Mercurius allezeit entweder durch den Stuhlgang, oder durch den Urin fortgienge, so geschiehet es doch vielmahl, daß der Patient auf solche Art von seiner Kranckheit befreyet wird, ohne daß er saliviret.

§. 2. Solte der Patient wiederverhoffen Herzens-Angst, Convulsiones und Ohnmachten bekommen, welches zu weilen geschiehet, wann der Patient kalt wird, oder einen kalten Trunck gethan hat, so giebt man ihm alsobald etwas Schlag-Wasser oder Balsam zu riechen, und dann von obigen beschriebenen köstlichen Stärck-Trancke ein, oder folgendes

℞ Pulv. March. Antepil. ℥j.

Antimon. diaph.

C. C. aa. ℥ss.

M. S.

Köstlich Herz-Pulver auf einmahl.

Darauf deckt man den Patienten zu, daß er zu einen Schweiß komme, wann aber die Zufälle nicht nachlassen wollen, hält man entweder mit vorigen Träncklein oder diesem Pulver an, bis es sich mit demselben ändere.

§. 3. Inzwischen trincket der Patient täglich von folgenden Trancke. Als:

℞

℞.

R. Raf. C. C.

Frangul.
 Thuris aa. ℥j.
 L. Sassafr. ℥℞.
 rd. Chin.
 Sasseparill.
 Cichor. aa. ℥i℞
 Liqvir. ℥j.
 Passul. min. ℥iij.

Hierauf gießt man 5. Kannen schlecht Wasser, läßt es Tag und Nacht weichen, ehe man aber das Gefäße verkleibet, thut man Antimon. crud. in ein Säcklein und hänget solches hinein, daß es etwas ins Wasser hänget, alsdann läßt man den 3ten Theil davon einkochen, hernach durch geseiget, und dem Patienten ein gut Glas voll auf ein mahl zu trincken gegeben, daß er gelinde zum Schweiß disponirt werde. Auf die überbliebenen Species gießt man wieder Wasser, und kocht es biß auf den 4ten Theil ein, welches alsdenn der ordinaire Franck wird, und damit hält man an, biß der Patiente genesen.

§. 4. Ob sich nun wohl vielmahl ein Tripper oder Bubones darbey befinden, so darf man deswegen doch nicht bekümmert seyn, weil selbige durch die Salivation zugleich mit curiret werden. Auf die Bubones aber kan man doch das Empl. ex Gummi Ammoniaco, oder auch gar einen zertheilenden Umschlag legen, wo sie aber zur Suppuration kommen wollen, kan man sie tractiren, wie

wie in
 worden.
 §.
 3. oder 4.
 fülle gän
 sie wied
 ein oder
 zu stark
 auch da
 Hembde
 tion nic
 §. 6.
 len, d
 schlagen
 den M
 dieses
 worden
 und nich
 triren.
 beginnt
 heißig n
 meldet
 zehn T
 Schmit
 Stunde
 ihm au
 Propori
 genden
 angemere
 ken. wo
 Medendi

wie in dem Capitel von Bubonibus ist gemeldet worden.

§. 5. Wann nun die Salivation auf solche Art 3. oder 4. Wochen gegangen, daß sich auch alle Zufälle gänzlich verlohren, man aber gerne sehe, daß sie wieder aufhörte, läßt man den Patienten nur ein oder zwey mahl purgiren, jedoch nicht gar zu stark, und zwar ohne Mercurio, last ihm auch das Bette weiß überziehen und ein rein Hemdde anlegen, welches sonst in der Salivation nicht wohl geschehen darff.

§. 6. Einige lassen zwar die Salivation zu stillen, den Patienten einen Ducaten oder sonst geschlagen Gold im Munde halten, und dadurch den Mercurium aus dem Leibe zubringen. Allein dieses ist von vielen als vergebens angemercket worden, weil der Mercurius gleichsam getödtet, und nicht mehr capabel ist dessen Poros zu penetriren. Wann sich aber die Salivation zu stillen beginnet, muß man dem Patienten abermahl fleißig nach dem Munde sehen, wie vorher ist gemeldet worden. Alsden sehet man ihn acht bis zehn Tage Morgends und Abends in einen Schwitz-Kasten, läßt ihn allemahl eine halbe Stunde mit Brandweine schwitzen, und giebt ihm auch von seinem Schweiß-Trancke nach Proportion ein, oder auch von den Blutreinigenden Tropffen, so in folgenden Capitel sollen angemercket werden, und läßt ihn drauf schwitzen. worvon ein mehrers in Sylv. Method. Medendi kan nachgelesen werden.

§. 7. Ehe wir aber dieses Capitel schließen, wollen wir doch mit wenigen einige Fragen erörtern. Nämlich: Ob es möglich sey, daß die Venus-Seuche in einem Subjecto vor sich selbst und alleine entstehen könne? Oder ob diejenige Person, so v. g. an einem gutartigen Tripper-Gonorrhoea simplici laboriret, mit der Venus-Seuche könnte beschmizt werden, gleich wie sie aus der Gonorrhoea Virulenta entstehen kan.

§. 8. Ob sich zwar einige Autores ziemlich bemühen dieses zu bejahen, und sich darbey auf die Experientz beruffen, daß zuweilen Kinder von neun bis zehn Jahren vorkämen, welche mit dieser Kranckheit behaftet wären, weil sie nun schon längst keine Milch gesogen, als könnten sie solche auch nicht mit der Milch an sich gesogen haben: Und da sie auch noch nicht zu dem Venus-Spiel geschickt, könnte dieselbe daher ihren Ursprung auch nicht haben, und müste dieselbe auf solche Art nothwendig von einer äußerlichen Ursache herrühren. Allein, hier ist zu wissen, daß noch viele andere Gelegenheiten sind, durch welche diese Seuche herrühren kan, und stehet dahin, ob nicht diejenigen Kinder etwa sonst bey jemanden geschlaffen, oder von Kleidern bekommen, die von andern getragen worden und starck sind inficiret gewesen, zu geschweigen, daß sich diese Kranckheit nicht alleine zehn sondern wohl sechs und dreyßig Jahr lang kan verborgen halten. Weil wir denn nun auch zuvor fest gestellet, daß diese Kranckheit aus einem

nem so
also fol
fern
Schließ
fondern
selichen
Anfang

§
Kennt
und me
Zeit bey
nach die
menn De
gefüllt
Als:

Oder

nem sonderlichen Fermento Venereo herrühre, also folget abermahl, daß auch dergleichen in unfern Körper nicht vor sich kan generiret werden. Schlüssen also, daß dieses nicht möglich sey, sondern allemahl ihren Ursprung von einer äußerlichen Ursache und Fermento Venereo seinen Anfang nehme.

Das 14. Capitel.
Von der Cur ohne Salivation.

§. 1.

Es wird diese Cur folgendermaßen angestellet, wann man nehmlich vorher aus den Kennzeichen ersehen, daß der Patient inficiret, und mercket auch, daß zugleich eine Vollblütigkeit bey ihm sey, läst man ihn ein wenig zur Ader, nach diesem reinige man die Primas vias und zwar, wenn der Magen mit allerhand Rohigkeiten angefüllet ist, läst man ihm ein Vomitiv brauchen.

Als: ℞ p ̄ Emet. gr. jv.
Epat. rubr. gr. ij.

M. S.

Brech-Pulver.

Oder ℞. Vitriol. alb. Vomitor. gr. XXV.
Magister. Gumm. Gutt. gr. IV.

M. S.

Brech-Pulver.

§ 3

Im